

FABULA

Zeitschrift für Erzählforschung
Journal of Folktale Studies
Revue d'Etudes sur le Conte Populaire

Begründet von Kurt Ranke

Unter Mitwirkung von
Cristina Bacchilega, Honolulu
Regina Bendix, Göttingen
Maja Bošković-Stulli, Zagreb
Toshio Ozawa, Tokio
Hans-Jörg Uther, Göttingen

herausgegeben von
Rolf Wilhelm Brednich, Göttingen
Ulrich Marzolph, Göttingen

47. Band
Heft 1/2
2006

DE  GRUYTER

Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht und das Recht zur Herstellung von Sonderdrucken im Rahmen des Urheberrechts. Dazu gehören insbesondere die Befugnis zur Einspeicherung in Datenbanken und zur Verbreitung auf elektronischem Wege (Online und/oder Offline) sowie das Recht zur weiteren Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken im Wege eines fotomechanischen oder eines anderen Verfahrens. Der Autor hat das Recht, nach Ablauf eines Jahres eine einfache Abdruckgenehmigung zu erteilen.

Manuskripte für den Aufsatzteil sind zu richten an
Professor Dr. Rolf Wilhelm Brednich, Friedländer Weg 2, D-37085 Göttingen (rbredni@gwdg.de).
Redaktion des Aufsatzteils: Christine Shojaei Kawan (ckawan@gwdg.de).

Rezensionsexemplare und Besprechungen sind zu richten an
Professor Dr. Ulrich Marzolph, Friedländer Weg 2, D-37085 Göttingen (umarzol@gwdg.de).

Zum Druck können nur Manuskripte angenommen werden, die den Redaktionsrichtlinien (www.degruyter.de) entsprechen. Ein Merkblatt darüber kann von der Redaktion angefordert werden.

Anderweitiger Abdruck der für die Zeitschrift bestimmten Abhandlungen oder ihre Übersetzung innerhalb der gesetzlichen Schutzfrist sind nur mit Genehmigung der Herausgeber und des Verlages gestattet.

Offenlegung der Inhaber und Beteiligungsverhältnisse gem. § 7a Abs. 1 Ziff. 1, Abs. 2 Ziff. 3 des Berliner Pressegesetzes: Gisela Cram, Rentnerin, Berlin; Dr. Annette Lubasch, Ärztin, Berlin; Elsbeth Cram, Pensionärin, Rosengarten-Alvesen; Dr. Hans-Robert Cram, Verleger, Kleinmachnow; Margret Cram, Studienrätin i. R., Berlin; Verena Graß, Schülerin, Leimen; Brigitta Duvenbeck, Oberstudienrätin, Bad Homburg; Liselotte Schuchardt, Ärztin, Berlin; Dr. Georg-Martin Cram, Unternehmens-Systemberater, Stadtbergen; Jens Cram, Student, Stadtbergen; Renate Tran, Zürich; Gudula Gädeke M.A., Atemtherapeutin/Lehrerin, Tübingen; John-Walter Siebert, Pfarrer, Walheim; Dr. Christa Schütz, Ärztin, Mannheim; Dorothee Seils, Apothekerin, Stuttgart; Gabriele Seils, Journalistin, Berlin; Walter Cram, Architekt, Mexico DF (Mexiko); Ingrid Cram, Betriebsleiterin, Tuxpan/Michoacan (Mexiko); Sabina Cram, Mexico DF (Mexiko); Dr. Clara-Eugenie Seils, Oberstudienrätin i. R., Reppenstedt; Christoph Seils, Journalist, Berlin; Angelika Crisolli, kaufm. Angestellte, Hohenstein; Susanne Cram-Gomez, Mexico DF (Mexiko); Kurt Cram, Großhändler, Cancun (Mexiko); Silke Cram, Wissenschaftlerin, Mexico DF (Mexiko)

© Copyright 2006 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin

All rights reserved, including those of translation into foreign languages. No part of this journal may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopy, recording, or any information storage or retrieval system, without permission in writing from the publisher.

Copying in the USA!

Autorization to copy items for internal or personal use, or for the internal or personal use by specific clients is granted by Walter de Gruyter, for libraries and other users registered with the Copyright Clearance Center (CCC) Transactional Reporting Service, provided that the base fee of US \$ 3.00 per copy is paid to CCC, 222 Rosewood Drive, Danvers, MA 01923, USA.
0014-6242/06

© by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG · Berlin · New York

Printed in Germany

ISSN 0014-6242 (Print), 1613-0464 (Online)

Printing and binding: druckhaus köthen GmbH, Köthen

Rolf Wilhelm Brednich, Göttingen

Die düstere Seite der modernen Sagen

Ein Verzeichnis von ungedruckten Texten

Der große Erfolg von Sammlungen moderner Sagen auf dem Buchmarkt hängt vor allem damit zusammen, daß das Genre gemeinhin als attraktiver Unterhaltungsstoff gilt. Darüber hinaus enthalten die Erzählungen aber auch einen Lerneffekt, indem sie bestimmte Botschaften vermitteln, die vor den Gefahren des heutigen Alltags warnen oder dessen kuriose Seiten hervorkehren. Das ist aber noch nicht alles. Je mehr an Material zu den ‚Sagenhaften Geschichten von heute‘ bekannt geworden ist, desto mehr wurde deutlich, daß in diesen Texten vielfach auch ein höchst gefährliches Potential an Gewalt, Verbrechen, Rassismus, abartigen sexuellen Praktiken etc. enthalten ist¹. Dies haben die mittlerweile von verschiedener Seite vorgelegten wissenschaftlichen Abhandlungen zu Themen wie AIDS (Langlois 1991; Schneider 1992; Goldstein 2004), Milzbrandgefahr (Gerndt 2002), ethnischen Diskriminierungen (Turner 1993), satanischen Riten (Victor 1993; Dégh 1999) etc. genugsam unter Beweis gestellt. Themen dieser Art sind auch mehr und mehr bei den Jahrestagungen der International Society for Contemporary Legend Research (ISCLR) zur Diskussion gestellt worden, und es ist sicher kein Zufall, daß im Gegensatz zu den Gründungsjahren dieser Gesellschaft (Bennett/Smith 1990) die Ergebnisse dieser Konferenzen neuerdings nicht mehr im Druck vorgelegt werden, weil der oft zu behandelnde Horror nicht auch noch einem größeren Publikum verfügbar gemacht werden soll. Denn es ist uns inzwischen bewußt geworden, daß moderne Sagenbildungen, die mit Sex und Crime zu tun haben, Ängste schüren, Mißtrauen unter die Menschen bringen und insgesamt einen negativen Effekt in das Alltagsleben breiter Bevölkerungsschichten hineinbringen (Hobbs 1987).

Die Herausgeber von Anthologien moderner Sagen sind daher nicht zu verurteilen, wenn sie bei der Edition ihrer Texte eine Selektion vornehmen, der mitunter auch die Lektoren der Verlage noch eine weitere folgen lassen. Diese Vorsicht ist am Platze, und selbst in den veröffentlichten Stücken ist immer noch ein Gutteil an Gewaltsamkeit, ethnischen Vorurteilen und Unappetitlichem vorhanden; man denke nur an verspeiste Hunde, Katzen in der Mikrowelle oder Rattenzähne in der Pizza, wobei in solchen Fällen oft die Schuld bei den ‚bösen Ausländern‘ gesucht wird. Was man von den Editoren allerdings erwarten sollte, ist Auskunft über die

¹ Der Horrorfilm „Urban Legend“ (USA 1998, Regie Jamie Banks; deutsch: „Düstere Legenden“) hat dies veranschaulicht.

Auswahlkriterien, wenn schon nicht Information darüber, was alles ausgelassen worden ist. Was die Selektion betrifft, so kann Jan H. Brunvand, der amerikanische Mr. Urban Legend, wie er sich selbst gern nennt, zugleich auch als Mr. Saubermann gelten, denn um allzu Geschmackloses (Smith/Saltzman 1995) oder gar Obszönes hat er stets einen weiten Bogen geschlagen. Da war sein englischer Kollege Paul Smith schon weniger zart besaitet, was er auch im Titel seiner beiden Anthologien mit dem Adjektiv ‚nasty‘ und seiner Steigerung zu ‚nastier‘ zum Ausdruck gebracht hat. Seine beiden Bände sind daher im folgenden Verzeichnis auch häufiger zu nennen (Smith 1983, 1986). Die wenigsten Hemmungen haben sich die beiden englischen Journalisten Phil Healey und Rick Glanvill (1992, 1993, 1994, 1996) auferlegt, die vor nichts, aber auch gar nichts Halt gemacht haben (und damit äußerst erfolgreich waren!). Allerdings sind ihre Kompilationen, bar jeden Kontextes und ohne Quellenangaben, nicht mit wissenschaftlichen Maßstäben zu messen. Trotzdem werden sie im folgenden herangezogen, vor allem, um zu zeigen, daß sich die Beispiele aus dem deutschen Sprachraum vielfach in einem internationalen Kontext wiederfinden lassen.

Die Kritik an den Sünden der Folkloristik beim Purgieren ihrer Sammlungen ist alt und hat sich vor allem und immer wieder an der Vernachlässigung der erotischen Komponente entzündet, z.B. beim Volkslied (Brednich 1973). Zu den schärfsten Kritikern der Editionspraxis amerikanischer Folkloristik zählte Gershon Legman (1962a), der u.a. auf die Tatsache aufmerksam gemacht hat, daß Stith Thompson in seinem *Motif-Index* (1955–58) die Kategorie *Humour concerning sex* (Mot. X 700–749) eingeführt hat, ohne dieses Kapitel durch Belege aus der Volksliteratur aufzufüllen. Die Versuche, hier Abhilfe zu schaffen, sind immer noch nicht sehr zahlreich (Legman 1962b; Hoffmann 1973; Gris  1997). Brunvands *Encyclopedia* (2001, 379) enthält zwar Vorschage für eine Klassifikation von ‚Sex Legends‘, aber Beispiele dafür gibt der Autor nicht. Allein der französische Erzahlforscher Jean-Bruno Renard hat es gewagt, in sein 1995 erschienenes Verzeichnis sexueller Perversionen in Gerücht und moderner Sage verkürzte Textbeispiele aus eigener Sammeltätigkeit und der Literatur aufzunehmen.

Der Autor des vorliegenden Beitrages hat in seinen Sammlungen ‚sagenhafter Geschichten von heute‘ keinen Hehl daraus gemacht, daß er seinen Lesern manches ‚Unsagliche‘ ersparen wollte. Er hat aber in Aussicht gestellt (Brednich 1993, 17f.), daß das Vorenthaltene in einem wissenschaftlichen Aufsatz der Fachwelt zugänglich gemacht werden sollte, was hiermit geschieht. Das Verzeichnis basiert im wesentlichen auf eigenen mündlichen Aufzeichnungen und Leserbriefen (LB). Ausländische Editionen werden lediglich zu Vergleichszwecken herangezogen. Die Reduktion auf knappe Inhaltsangaben ist Absicht, weil damit den Texten jegliche narrative Attraktivität genommen werden soll. Aus den Resümees wird deutlich, daß moderne Sagen sich häufig mit anderen Genres des alltäglichen Erzählens, insbesondere mit Gerüchten und Witzen berühren, was mit neuesten Ergebnissen der Erzählforschung übereinstimmt, in der die Unterschiede zwischen diesen Genres mehr und mehr relativiert wurden (Fine u.a. 2004).

Insgesamt wird aus dem folgenden – keinerlei Vollständigkeit oder Repräsentativität beanspruchenden – Sample sichtbar, daß es sich vorwiegend um Geschichten handelt, die mit dem Thema der Körperlichkeit zu tun haben. Darüber hinaus sind alle diese Erzählungen stark angstbesetzt; sie berichten durchweg von Situationen, in denen Menschen ihrer Intimität verlustig gehen, ihrer Würde beraubt werden oder Tabus brechen. Die moderne Sage bewegt sich hier in einem Bereich, in welchem es darum geht, solche Grenzüberschreitungen oder Tabubrüche durch Weitererzählen öffentlich zu machen, und dies hat für die Betroffenen meistens peinliche bis verheerende Folgen. Alles in allem: No laughing matter!

Sex

DER MEXIKANISCHE TABAKSBEUTEL. In den 1930er Jahren kommt ein amerikanischer Handlungsreisender nach Hause, seine Frau entdeckt ein großes, wiederverwendbares Präservativ in seinem Gepäck. Er erklärt, es handle sich um einen mexikanischen Tabaksbeutel. Auf seiner nächsten Reise erhält er ein Telegramm von seiner Frau: „Mexikanischer Tabaksbeutel beim Kirchenbasar zum Verkauf; es ist besser, du bleibst auf Reisen.“

Mündlich München 1999. Eine in Amerika wohlbekanntes ‚shaggy dog story‘, Druckfassung bei Healey/Glanvill 1993, 98.

TITS FIRST. Mann lernt in der Disco flippige Frau kennen, die ihn nach Hause mitnimmt. Nach der ersten und zu heftigen sexuellen Annäherung ohrfeigt sie ihn und wirft ihm schlechtes Benehmen vor: „Titten zuerst!“

Mündlich Dortmund 14.7.2000 und mehrere LBB 1994–96; Healey/Glanvill 1992, 174.

GEFÄHRLICHE TRANSVESTITEN. Sextouristen in Vorderasien nehmen an einer Transvestitenschau teil und werden zum Schluß eingeladen, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen und an den Brustwarzen der Transvestiten zu saugen. Die Warzen sind mit Betäubungsmitteln versehen, so daß es anschließend ein leichtes ist, die Touristen auszurauben.

Mündlich Detmold 20.12.1992; Radio FFN 29.12.1992.

DIE EIGENE TOCHTER. Zwei Polizisten überprüfen in der Nacht zwei illegal campende Mädchen. Sie verzichten auf die Strafgebühr um den Preis eines Koitus. Einer der Polizisten erkennt danach seine eigene Tochter.

Mündlich Konstanz 16.7.2003; vgl. Healey/Glanvill 1994, 195f.

SEX IM UNTERGRUND. Eine Moskauer U-Bahn wird von ledergekleideter Gang okkupiert. Zwei Mitglieder führen auf dem Fußboden heißen Sexakt aus. Anschließend wird von den Passagieren ein Obolus von fünf Rubel eingesammelt, auf ihren Protest hin zahlen Rentner nur drei.

Mündlich Göttingen Mai 1995 von einem Touristen, der gerade aus St. Petersburg zurückgekommen war und die Geschichte dort gehört hatte. Gedruckte Variante bei Healey/Glanvill 1993, 111f.; 1996, 170f.

STURMFREIE BUDE. Eltern eines jungen Mannes fliegen in Urlaub, er inszeniert eine Orgie mit Zigaretten, Whiskey und Pornofilmen. Eltern haben Pässe vergessen, finden ihn masturbierend vor dem Fernsehschirm.

LB Detmold 14.12.1993; vgl. Healey/Glanvill 1994, 185.

IM PO. In der RTL-Sendung *Traumhochzeit* werden Paare auf den Grad ihrer Übereinstimmung in Sex-Fragen getestet. Die Frage an ein Paar lautet: Wo hatten sie das letzte Mal Sex? Der Mann: „Auf dem Küchentisch.“ Die Frau: „Im Po.“

Ende 1999 und Anfang 2000 häufig mündlich und in mehreren Leserbriefen, z.T. auch ohne den Bezug auf RTL. Nach Auskunft von RTL vom 11.1.2001² wurde diese nach einer modernen Sage klingende Story im Herbst 1999 genau so gesendet. Irritierend dabei ist, daß bei Healey/Glanvill 1992, 186f. bereits eine gedruckte Variante existiert. Die Frage ist: Handelt es sich um *Generatio aequivoca* oder hat RTL nach einem präexistenten Modell manipuliert?

BERINGTER PENIS. Betrunkener wettet mit seinen jungen Freunden, daß er seinen Ehering über den Penis ziehen kann. Er gewinnt die Wette, kann aber den Ring nicht mehr abstreifen. Dieser muß in der Notaufnahme vorsichtig abgefeilt werden.

Mündlich Göttingen 2000; LB Duisburg 3.1.2001.

Variante: 1994/95 machte in der Schwulenszene des Hamburger Stadtteils St. Georg die Story vom sog. Cockring die Runde. Er soll aus Stahl, Messing oder Leder gewesen und von Männern getragen worden sein, die dadurch eine länger andauernde Erektion erreichen wollten. Ein Börsenmakler sei beim Einchecken am Flughafen vom Metalldetektor entlarvt, in seinem Koffer seien zudem seine schwarzen Lederchaps gefunden worden.

Spiegel Spezial 8 (1996) 10. Diesem Bericht zufolge geht die Story auf einen Roman des schwulen amerikanischen Kultautors Armistead Maupin zurück².

GEBROCHENER PENIS. Ehemann ertappt Ehebrecher auf frischer Tat und bricht ihm den erigierten Penis.

LB Minden 11.4.1991.

Variante: Partnerin rutscht beim GV aus und bricht Mann den Penis. Die Operation ist erfolgreich, allerdings leidet der Patient bei jedem Besuch einer attraktiven Krankenschwester infolge von Erektion Höllenqualen.

LB Marburg 31.3.1991.

Der medizinische Befund lautet in solchen Fällen auf Penisquetschung, da man den Penis nicht brechen kann.

² Maupin, Armistead: *Tales of the City* 1–2. New York 1978 (deutsch: *Stadtgeschichten*. Reinbek 1995).

VIBRATOR IM ANUS. Mann wird ins Krankenhaus eingeliefert; man findet einen Vibrator in seinem Anus.

LB München 7.5.1992 u.ö.

Variante: Mann wird mit Flasche im Anus in eine Klinik eingeliefert. Er behauptet, er sei darauf gefallen.

LB Düsseldorf 14.12.1992 u.ö.; vgl. Healey/Glanvill 1996, 200.

Witzige Variante: Im Anus wird eine Kartoffel gefunden. Der operierende Arzt verlangt seine Instrumente in folgender Reihenfolge: Skalpell, Tupfer, Schere, Kartoffelschäler.

LB Poltersdorf 10.9.1991.

Blow Jobs

MISSVERSTÄNDNIS BEIM BLASEN. Mann trifft ein naives Mädchen und überredet es, ihm ‚einen zu blasen‘. Die Folge für den Mann war ein zweimonatiger Krankenhausaufenthalt wegen eines Harnblasenrisses.

LB Wien 28.12.1996.

Variante: Unerfahrene Partnerin pustet den Penis an. Darauf der Partner: „Nun ist er kalt, jetzt kannst Du ihn in den Mund nehmen.“

LB Berlin 18.7.1997.

IM FALSCHEN MOMENT. Unter Epilepsie leidende Frau gibt Partner einen Blowjob und bekommt unterdessen einen Anfall. Das Paar wird mit im Kiefer der Frau eingeklemmtem Penis in eine Klinik eingeliefert.

LB Buchen/Baden 6.7.1997.

Vergewaltigung

VERGEWALTIGUNG IM STUDENTENWOHNHEIM. Als Ursache ständigen Kopfwehs werden große Mengen von Anästhetika im Blut eines Studenten festgestellt. Ein Mitbewohner hatte seinen Kommilitonen regelmäßig nächtens betäubt und vergewaltigt.

LB Spittal a.d. Drau 23.8.1999; vgl. Healey/Glanvill 1993, 156.

VERGEWALTIGER VERGEWALTIGT. Vergewaltiger nähert sich nachts im Park einem Opfer und wird von ihm bewußtlos geschlagen. Als er aus der Ohnmacht erwacht, ist er selbst vergewaltigt. Das Opfer war ein Transvestit. Der Vergewaltigte begeht Selbstmord.

LB Gladbeck 2.3.1999.

VIAGRA-GANG. Zwei gewalttätige Frauen knebeln einen Hotelgast ans Bett und zwingen ihn mit Viagra-Gaben zum Sex. Die Polizei findet an der Tür ein Schild: „Die Viagra-Gang hat wieder zugeschlagen.“

LB Clausthal-Zellerfeld 15.12.1998 nach einem Bericht in der Goslarschen Zeitung vom 14.12.1998.

SCHEINTOTE VERGEWALTIGT. In Rumänien vergewaltigt Wächter der Leichenhalle als tot eingeliefertes junges Mädchen, das daraufhin das Bewußtsein wiedererlangt. Die Eltern des Mädchens verzichten auf Strafverfolgung.

LB Illschwang 2.3.1992; Medical Tribune 9 (1992) 35; Healey/Glanvill 1994, 202f.; Klintberg 1994, 52.

Exhibitionismus

BESTRAFTER EXHIBITIONISMUS. Perverser Exhibitionist mit Bill Clinton-Maske und knöchellangem Lackledermantel treibt längere Zeit in einer Wohngegend sein Unwesen, bis er an eine Frau mit Pitbull gerät. Der beißt ihm seinen Penis ab.

LB Keltern/Weiler 16.1.2000.

Variante: Exhibitionist benutzt Würste als Penis, die er abschneidet, um seine Opfer zu erschrecken. Einmal schneidet er sich aus Versehen den eigenen Penis ab.

LB Gerolzhofen 26.4.2001; Smith 1986, 81.

Sado-Masochismus

SADO-VIDEOS. In Amerika und auch in Europa soll es Hotels geben, in denen mittellose junge Männer und Frauen vier Wochen lang jeden Luxus genießen, bevor sie in Sado-Videos spielen, in denen sie auf verschiedene Weise umgebracht und dabei gefilmt werden.

LB B Tübingen 31.5.1990; Remscheid 1.6.1992. Das Thema wurde bereits in mehreren Kriminalromanen behandelt.

Geschmacklosigkeiten

GURKENSCHIEßEN. Bei einer Party von Wehrpflichtigen werden Frauen betrunken gemacht, danach werden ihre Scheiden mit Gewürzgurken ‚geladen‘. Durch einen Schlag in den Unterleib werden die Gurken herausgeschleudert. Gewinner ist, wessen Gurke am weitesten fliegt.

LB Münster-Albachten 18.12.1992.

APRILSCHERZ. Mann macht seiner Partnerin weis, bei zu heftigem GV könne die Gebärmutter herausfallen. Nach einem leidenschaftlichen GV am Vorabend des 1. April legt er ein Pfund Gehacktes ins Bett. Die Frau glaubt ihm und versucht, das Herausgefallene wieder an seinen Platz zurückzubringen.

LB Leipzig 15.7.1991 u.ö.

RAUCHERLUNGE. Im Studentenwohnheim spielen die Kommilitonen einem Raucher/Trinker einen üblen Streich, indem sie ihm in seiner Trunkenheit eine frische Leber auf die Brust legen. Er glaubt, er habe sich seine Lunge aus dem Leib gehustet und versucht, sie wieder an ihren richtigen Platz zurückzubringen.

Mündlich Freiburg Juli 2003; vgl. Healey/Glanvill 1993, 162.

PENIS AUS DER ANATOMIE. Medizinstudent steckt einer unnahbaren Studentin einen abgetrennten Penis in ihre Tasche.

LB Kaiserslautern 11.4.1991 u.ö.; mündlich von der Universität Mainz 1958.

Der Ausgang der Erzählung variiert: Studentin zieht den Penis in einer Männerrunde aus der Tasche und fragt, wem er gehört. Oder sie entdeckt das Fundstück während einer Busfahrt und wirft es anscheinend achtlos aus dem Fenster. In anderen Fällen bricht die Studentin ihr Studium ab.

In einer weiteren Variante wird einer Medizinstudentin aus dem Pathologiekurs ein abgetrennter Arm ins Bett gelegt. Die Kommilitonen finden sie später weißhaarig, irre lachend und an dem Arm nagend in ihrem Zimmer.

LB Torgau 13.2.1994 (aus Dresden ca. 1980); vgl. Smith 1986, 79f. (abgetrenntes Bein). Erzählungen von abgetrennten Fingern/Zehen oder präparierten Fingernägeln in der Suppe sind in Medizinerkreisen Legion.

RACHE AN DER GESELLSCHAFT. Aus Rache an der Gesellschaft pinkelten Werkstudenten, die in Paderborn in einer Konserven- und Marmeladenfabrik arbeiteten, regelmäßig in die großen Marmeladeneimer.

LB Köln 25.2.1992.

Variante: In einem bekannten Hamburger-Restaurant sei es unter Studenten üblich, auf jeden zehnten Hamburger zu spucken.

Mündlich Göttingen 1992.

Variante: Aus Ärger über späte Gäste, die kurz vor Toresschluß um ein Uhr nachts das gleiche Schnellrestaurant besuchen, wird auf die Hamburger gespuckt.

LB Mering/Bay. 20.4.1994.

LEBERSCHADEN. Frau geht spät zum Einkaufen und bekommt beim Metzger nur noch ein Stück verdächtig aussehende Leber. Stunden später ist die Leber im Kühlschrank an einer Milchflasche hochgekrochen.

LB Fürstenfeldbruck 11.12.1998.

PEANUTS. Einem Zivildienstleistenden werden vom Insassen eines Seniorenheimes Erdnüsse angeboten. Es stellt sich heraus, daß es abgenagte M & Ms sind.

Mündlich Göttingen 1993 u.ö.

GEBISS-GESCHICHTEN. Der Haushund apportiert das Gebiß eines Betrunkenen.

LB Lübeck 12.2.1992.

Mann findet verlorenes Gebiß in der Kuriositätensammlung eines Abwasserwerkes.

LB Hamburg 27.1.1991.

Das Gebiß der Großmutter fliegt beim Niesen in die Suppe des Gastes. Es ist voller Maden.

LB Stuttgart 13.4.1991.

Variante: Zivildienstleistender entdeckt Maden unter dem Gebiß eines Pflegebefohlenen.

LB Stade 4.7.1993 (in den 1990er Jahren in zahlreichen Varianten weit verbreitet).

Lernschwester reinigt in einem Seniorenheim nachts alle Gebisse und bringt sie durcheinander. Besitzer müssen am Morgen Schlange stehen und alle Gebisse durchprobieren.

Mündlich Northeim Dez. 1995.

ZUDENAKTEN. Junger Geschäftsmann fährt nach einer Geschäftsparty total betrunken mit der U-Bahn nach Hause, muß kotzen und benutzt dazu seine Aktenmappe. Am nächsten Morgen stellt er fest, daß er die Mappe in der U-Bahn vertauscht hat.

LB Hamburg 23.1.1991 u.ö.

DAS FENSTER ZUM HOF. Ehepaar übernachtet bei einem Weinfest an der Mosel in einem Gasthof. In der Nacht muß sich der betrunkene Mann übergeben und benutzt dazu das Fenster. Am Morgen stellt er fest, daß er versehentlich in einen Schrank gekotzt hatte, in welchem Pflaumenkuchen aufbewahrt waren.

LB Hamburg 9.3.1994.

HUNDEMAHLZEIT. In einem Dorf im thüringischen Kreis Suhl soll sich bis heute die in der Nachkriegszeit eingeführte Gewohnheit gehalten haben, Hunde zu schlachten und zu essen.

LB Braunlage 22.11.1992.

Skatologisches

VERHEERENDER MASKENBALL. Bei einer Karnevalsveranstaltung in den 1950er Jahren im Saarland verteilt ein Maskierter beim Ball Pralinen (Variante: Schokoküsse), die mit Abführmittel präpariert waren. Danach war das gesamte Etablissement samt Nachbarschaft in Mitleidenschaft gezogen.

LB Saarbrücken 18.6.1998.

HUNDELIEBE. Mann führt die dänische Dogge eines befreundeten Ehepaares aus und wird beim Defäkieren von hinten von dem Hund vergewaltigt. Die Kosten für den beim Mann entstandenen Darmriß werden von der Versicherung der Freunde nicht bezahlt. Der Fall soll Anwälte beschäftigt haben.

LB Ilten 14.4.1993.

HYGIENE IN RUSSISCHEN KASERNEN. In russischen Kasernen in der DDR fehlten die Kloschüsseln. Statt dessen waren Löcher in den Boden geschlagen, und die Exkremente liefen in den Keller, der einmal im Jahr leer gepumpt werden mußte.

LB Herne 11.8.1992.

IN DIE HOSE. Auf Eisenbahnfahrt zum Vorstellungsgespräch macht sich junger Mann in die Hose, unterbricht die Fahrt und kauft sich eine neue. In der Zugtoilette stopft er

die alte Hose in die Toilette und stellt fest, daß sich in der vertauschten Einkaufsstüte ein Sakko befindet.

Mündlich Kassel März 1991; vgl. Smith 1983, 28; Burger 1993, 82–84; Klintberg 1994, 41.

FURZ IM FREMDEN AUTO. Frau hat dicke Bohnen gegessen und wird von starker Flatulenz geplagt. Nach einem Einkauf flüchtet sie in das vermeintliche Auto ihres Mannes, um sich zu erleichtern, findet sich aber im falschen Auto mit einem Fremden am Steuer wieder.

Mündlich Kassel 13.10.1991; vgl. Smith 1983, 38; Virtanen 1987, 122; Klintberg 1990, Nr. 73; Healey/Glanvill 1996, 227; vgl. auch Smith 1986, 31.

UNVERBUNDEN. Handwerker auf Neubau benutzt versehentlich Toilette, die noch nicht angeschlossen ist.

LB Bad Hersfeld 11.2.1991 u.ö.; vgl. Healey/Glanvill 1996, 131.

DEN HUND VOR DEM LÖWEN SCHLAGEN. Junges Paar hat Analverkehr. Danach hat die Frau Probleme mit ihrem Schließmuskel und defäkiert versehentlich auf die elterliche Couch. Sie schiebt die Schuld auf den Hund, der daraufhin eingeschläfert wird.

e-mail Gelsenkirchen 15.7.2004.

JUNGGESELLENPARTY. Für die ‚stag night‘ werden Stripperinnen bestellt, mit denen die Teilnehmer am Ende intim werden. Der Bräutigam muß entsetzt feststellen, daß seine Stripperin einen Penis hat.

LB Wismar 17.4.2002.

Variante: Nach einer Junggesellinnenparty (hen's night) hat die Frau eine Schamhaarlaus in ihrer Augenbraue (Healey/Glanvill 1996, 10f.).

Ethnisch Diskriminierendes

SPERMA AUF PIZZA. Eine Take-away-Pizza erweist sich bei der Analyse als mit menschlichem Sperma bedeckt (löst bei dem Konsumenten eine Geschlechtskrankheit aus).

Variante: In einem Gyros- oder Kebab-Verkaufsstand werden zwei verschiedene Soßen benutzt. Diejenige für die Deutschen erweist sich als mit Sperma versetzt.

Ende der 1990er Jahre in Deutschland häufig mündlich, sich fast epidemisch von Süden nach Norden ausbreitend, auch durch Zeitungsberichte flankiert, die u.a. über den durch die Erzählung ausgelösten Boykott bestimmter ethnischer Restaurants informieren. Gedruckt bei Klintberg 1994, 72. Nach Brunvand (2001, 252) gab es in den USA bereits seit den frühen 1980er Jahren Gerüchte über mit Sperma angereicherte Nahrungsmittel. Die Amplifikation dieser Gerüchte durch Hinzutreten weiterer narrativer Elemente ist in den USA eine jüngere Erscheinung der 1990er Jahre und wurde offensichtlich durch die Angst vor AIDS verstärkt (Langlois 1991).

COMPUTER IN AFRIKA. Schwarzafrikaner in Zaire benutzt ein Modem, um eine Nuß zu knacken. Von diesem Erfolg beflügelt, erwirbt er eine IBM-Workstation. Aus ihrem Innenleben gewinnt er eine Gazellenfalle, der Monitor wird zum Bootsanker und die Maus zur effektiven Waffe. Die so gefangene Gazelle wird mit Hilfe des Computerhandbuchs geräuchert.

e-mail Heidelberg 28.1.1997.

KANNIBALISMUS. Afrikaner wird nach einem Unfall in ein deutsches Krankenhaus eingeliefert. Zum Essen bestellt er sich einen zarten, gut abgehangenen Verkehrstoten, weil er annimmt, daß es in Deutschland noch Kannibalismus gäbe.

LB Poing/Bay, 23.12.1991.

KINDERWUNSCH. Eine kinderlose Ehefrau läßt sich künstlich befruchten und bekommt ein schwarzes Baby. Der Ehemann will sich scheiden lassen, aber es stellt sich heraus, daß der Arzt den Samen eines Schwarzen implantiert hat, aus Rache, weil die Frau ihn in der Jugend abgewiesen hatte.

LB Berlin 9.2.1993.

KOPFSPRUNG. Ein Mann (Schwarzer) wagt im Schwimmbad einen Kopfsprung vom Dreimeter-Brett und landet auf dem Bauch. Beim Aufprall platzt der Bauch und entläßt Spaghetti mit Tomatensoße ins Wasser.

LB Freiburg 5.10.1993.

VERGEWALTIGUNG IM ASYLANTENHEIM. Eine Frau wird in ein Asylantenheim gelockt und von 15 Insassen vergewaltigt.

LB Osnabrück 12.5.1992.

MOTORPANNE. Mann hilft einem alten Ehepaar am Straßenrand bei einer Motorpanne. Die beiden wollen ihm als Bezahlung eine Geldsumme aufdrängen, der Helfer lehnt mit der Bemerkung ab, er sei doch kein Jude. Zwei Wochen später erhält er von dem jüdischen Ehepaar eine Anzeige wegen Beleidigung.

LB Erlangen 9.3.1991 u.ö.

Slapstick

LECKERBISSSEN. Vater pflegt vor dem Fernsehapparat einzuschlafen. Die Kinder spielen ihm einen Streich, indem sie ihm einen Hähnchenhals in den Hosenlatz stecken. Die Mutter fällt in Ohnmacht, als sie die Katze beobachtet, die daran zu nagen beginnt.

LB Nordhausen 24.8.1994; vgl. Smith 1983, 86.

KATZE AM HODEN. Mann pflegt nackt in der Wohnung umherzulaufen oder nimmt eine Reparatur vor. Katze verbeißt sich in seinen Hoden. Slapstick-Fortsetzung mit lachenden Sanitätern und Fall von der Tragbahre wie in Brednich 1991, Nr. 99.

LB Melk/Donau 13.8.1999; Gräfenroda/Thüringen 10.5.2000; Smith 1983, 37; Brunvand 1986, 114–116.

Variante: Ein nackter Mann auf einem Heimtrainer wird von einer Katze angefallen, die sich in seine Hoden verbeißt.

Die Welt Nr. 87 (12. April 1990) und mehrere mündliche Varianten 1991–92.

DIE KRAWATTE AM FALSCHEN PLATZ. Junger Mediziner muß zum ersten Mal bei einem Patienten eine proktologische Untersuchung vornehmen und stopft in seiner Aufregung seine Krawatte mit in das Rektum. Die assistierende Schwester schneidet in aller Seelenruhe die Krawatte unter dem Knoten ab.

Mündlich Göttingen 1994.

SARG ZU LANG. Da eine Gemeinde in der DDR über keinen Totengräber mehr verfügte, hoben die männlichen Verwandten eines Verstorbenen das Grab selbst aus. Bei der Beerdigung und während eines schlimmen Regenwetters erweist sich die Grube als zu kurz. Ein Schreiner kürzt den Sarg mit einer Säge, die Beine des Verstorbenen werden nach hinten gebogen.

LB Celle 14.1.1994.

FETTE LEICHE. In Ostfriesland wird ein Bauer eingesargt, der so fett ist, daß er nicht in den extragroßen Sarg paßt. In ihrer Not zwingen die Tischler die Leiche in den Sarg, nageln ihn zu und schneiden die überhängenden Stücke des Bauchfettes ab.

LB Emden 12.5.1997 (2 Varianten).

HOCHZEIT AUF KRÜCKEN. Bei der Party vor der Hochzeit wird der Bräutigam betrunken gemacht, danach werden ihm beide Beine eingegipst. Er muß die Hochzeit auf Krücken feiern. Nach dem Fest wollen die Freunde im Hotel anrufen, wo das Paar auf der Hochzeitsreise wohnt, um den Scherz aufzuklären. Vorsichtshalber hat der Bräutigam eine falsche Telefonnummer mitgeteilt.

LB Herborn 12.2.1993; Trier 1.9.1994.

Horror

HUNDE ALS KANNIBALEN. Zwei Dobermann-Hunde, die das Haus von Urlaubern bewachen, verspeisen einen Einbrecher.

Mündlich Bremerhaven Juli 2005; vgl. Healey/Glanvill 1996, 20f.

SCHWARZER URIN. Frau hat nach One-Night-Stand mit einem Medizinstudenten schwarzen Urin. Arzt diagnostiziert seltenen Pilz im Blut, der nur bei Leichen vorkommt. Der Student hatte Zugang zur Pathologie.

e-mail Würzburg 28. Juli 2005 (nach mehrfacher mündlicher Überlieferung).

Literatur

- Bennett, Gillian/Smith, Paul: *Contemporary Legend. The First Five Years. Abstracts and Bibliographies from the Sheffield Conferences on Contemporary Legend 1982–1986*. Sheffield 1990.
- Brednich, Rolf Wilhelm: *Erotisches Volkslied*. In: ders. u.a. (Hgg.): *Handbuch des Volksliedes 1*. München 1973, 575–615.
- Ders.: *Die Maus im Jumbo-Jet. Neue sagenhafte Geschichten von heute*. München 1991.
- Ders.: *Das Huhn mit dem Gipsbein. Neueste sagenhafte Geschichten von heute*. München 1993.
- Brunvand, Jan Harold: *The Mexican Pet. More „New“ Urban Legends*. New York/London 1986.
- Ders.: *Encyclopedia of Urban Legends*. Santa Barbara u.a. 2001.
- Burger, Peter: *De wraak van de kangoeroe. Sagen uit het moderne leven*. Amsterdam 1993.
- Dégh, Linda: *Collecting Urban Legends Today. Welcome to the Bewildering Maze of the Internet*. In: Schneider, Ingo (Hg.): *Europäische Ethnologie und Folklore im internationalen Kontext. Festschrift für Leander Petzoldt*. Frankfurt am Main u.a. 1999, 55–66.
- Fine, Gary Alan/Campion-Vincent, Véronique/Heath, Chip (Hgg.): *Rumor Mills. The Social Impact of Rumor and Legend*. New York 2004.
- Gerndt, Helge: *Milzbrand-Geschichten. Thesen zur Sagenforschung in der globalisierten Welt*. In: *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 105 (2002)* 279–295.
- Goldstein, Diane E.: *Once Upon a Virus. AIDS Legends and Vernacular Risk Perception*. Logan, Utah 2004.
- Grisé, Catherine: *The „Conte-en-vers“: Expanding Stith Thompson's X-File of Obscene Motifs*. In: *Folklore 108 (1997)* 35–44.
- Healey, Phil/Glanvill, Rick: *Urban Myths*. London 1992.
- Dies.: *The Return of the Urban Myths*. London 1993.
- Dies.: *Urban Myths Unplugged*. London 1994.
- Dies.: *Now! That's What I Call Urban Myths*. London 1996.
- Hobbs, Sandy: *The Social Psychology of a ‚Good‘ Story*. In: Bennett, Gillian/Smith, Paul/Widdowson, J.D.A. (Hgg.): *Perspectives on Contemporary Legend 2*. Sheffield 1987, 133–148.
- Hoffmann, Frank: *Analytical Survey of Anglo-American Traditional Erotica*. Bowling Green 1973.
- Klintberg, Bengt af: *Die Ratte in der Pizza und andere moderne Sagen und Großstadtmythen*. Kiel 1990 (schwedisches Original: *Råttan i pizzen*. Stockholm 1986).
- Ders.: *Den stulna njuren. Sägner och rykten i vår tid*. Stockholm 1994.
- Langlois, Janet: *Hold the Mayo: Purity and Danger in an AIDS Legend*. In: *Contemporary Legend 1 (1991)* 153–172.
- Legman, Gershon: *Misconceptions in Erotic Folklore*. In: *Journal of American Folklore 75 (1962)* 200–218 (= Legman 1962a).
- Ders.: *Toward a Motif-Index of Erotic Humor*. In: *Journal of American Folklore 75 (1962)* 227–248 (= Legman 1962b).
- Renard, Jean-Bruno: *Rumeurs et récits de perversions sexuelles*. In: *Quel Corps ? 50–52 (1995)* 37–60.
- Schneider, Ingo: *Geschichten über Aids. Zum Verhältnis von Sage und Wirklichkeit*. In: *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 95 (1992)* 1–27.
- Smith, Moira/Saltzman, Rachelle H.: *Introduction to Tastelessness*. In: *Journal of Folklore Research 32 (1995)* 85–99.

- Smith, Paul: *The Book of Nasty Legends*. London u.a. 1983.
Ders.: *The Book of Nastier Legends*. London 1986.
Thompson, Stith: *Motif-Index of Folk-Literature* 1–6. Kopenhagen 1955–58.
Turner, Patricia A.: *I Heard it Through the Grapevine. Rumor in African-American Culture*. Berkeley 1993.
Victor, Jeffrey S.: *Satanic Panic. The Creation of a Contemporary Legend*. Chicago 1993.
Virtanen, Leea: *Varastettu isoäiti. Kaupungin kansantarinoita*. Helsinki 1987.

Zusammenfassung

Die Editoren von Sammlungen moderner Sagen haben bisher selten Auskunft darüber gegeben, welche Texte sie ihren Lesern vorenthalten haben. Der vorliegende Aufsatz dient dem Autor dazu, dieses Defizit gegenüber seinen eigenen Editionen abzubauen und die in seinem Archiv befindlichen, zur Publikation in populären Anthologien ungeeigneten Erzählungen in Form von Kurzfassungen vorzulegen.

Abstract

Up to now, editors of modern legend collections have rarely given evidence about the texts withheld to their readers. The present article serves the author to overcome this deficit, as far as his own collections are concerned, by presenting summaries of texts from his archive which he had deemed unsuitable for popular book editions.

Résumé

Jusqu'à présent, les éditeurs de collections de légendes modernes ont rarement fourni des informations sur leurs textes inédits. L'auteur se sert du présent article pour combler cette lacune en ce qui concerne ses propres collections, en présentant de ses archives des abrégés de textes qu'il avait jugés impropres à la publication dans des anthologies populaires.